

Starke Bauern – Starke Steiermark



**Steirischer
Bauernbund**

ZUKUNFT GESTALTEN

**Zehn-Punkte-Programm
des Steirischen Bauernbundes**

1) Eigentum schützen – Einschränkungen abwehren

Der Respekt vor land- und forstwirtschaftlichem Besitz schwindet zunehmend. Die Angriffe auf das bäuerliche Eigentum nehmen zu. Dagegen tritt der Bauernbund entschieden auf: Das gilt für Bewirtschaftungseinschränkungen im Wasserschon- und Schutzgebiet, bei der Raumordnung, dem Grundverkehr und bei Natura 2000. Die Bäuerinnen und Bauern sind zu recht oft fassungslos, wie respektlos

mit Eigentum durch Mountainbiker oder Hundebesitzer umgegangen wird.

Eine klare Position nimmt der Bauernbund auch zu Fragen des Naturschutzes und zu Natura 2000 ein: Die Bäuerinnen und Bauern sind die besten und erfolgreichsten Naturschützer! Verordnete Naturschutzauflagen können nur durch freiwilligen Vertragsnaturschutz erfüllt werden.

Der Bauernbund fordert daher: Bauernland in Bauernhand und Entschädigungen für sämtliche Bewirtschaftungsnachteile. Respekt vor dem Eigentum.

2) Leistungs- und Fördergerechtigkeit verbessern

Der Bauernbund steht für Förderobergrenzen und für eine klare, weitere Deckelung. Das wurde in der Vergangenheit allerdings von den europäischen Sozialisten verhindert. Ebenso sind Ausgleichszahlungen für Millionäre, die eine Landwirtschaft nur als Geldanlage betreiben, nicht vertretbar. Leistung muss sich lohnen. Daher kämpft der Bauernbund für alle bäuerlichen Voll- Neben- und

Zuerwerbsbetriebe, dass Ausgleichszahlungen und Leistungsabgeltungen die Existenz der Höfe weiter sichern. Die erforderlichen Kofinanzierungsmittel sind auch nach 2013 in vollem Umfang zur Verfügung zu stellen. Derzeit diskutierte Arbeitszeitmodelle als Ersatz für Teile der Betriebsprämie werden auf ihren Vorteil für die Betriebe umfassend geprüft.

Der Bauernbund fordert daher: Aufrechterhaltung der Leistungsabgeltungen in der vollen Höhe auch nach 2013. Keine Förderung für Millionäre. Keine Nachteile für Nebenerwerbslandwirte und Datenschutz auch für die Bäuerinnen und Bauern.

3) Kampf gegen Bürokratie und Doppelgleisigkeiten bei Kontrollen

Die Bäuerinnen und Bauern sind die Ernährer der Nation und dürfen nicht in die Geiselhaut überbordender Bürokratie geraten. Daher kämpft der Bauernbund in Brüssel für ein einfacheres Antragsverfahren bei den Ausgleichszahlungen und Leistungsabgeltungen. Vor allem Kleinbetriebe sollen die Chance auf Pauschalanträge für die gesamte Förderperiode bekommen. Bei den Doppel- und Mehrfach-

kontrollen muss ein wirklicher Kahlschlag gelingen, daran wird auf Hochtouren gearbeitet. Sanktionen müssen in vertretbarem Verhältnis zum Verstoß stehen.

Zu den Almen: Die Bäuerinnen und Bauern dürfen nicht Opfer unerfüllbarer Behörden-Vorgaben sein. Die steirischen Bäuerinnen und Bauern brauchen ein praktikables Fördersystem.

Der Bauernbund fordert daher: Praxistauglichere Förderprogramme für die Zeit nach 2013. Bei Sanktionen dürfen aus „Mücken keine Elefanten“ werden. Zusammenarbeit der Kontrollstellen zur Kostensenkung und Effizienzverbesserung.

4) Kampf gegen Belastungswelle

Der Bauernbund hat mit Landwirtschaftsminister Niki Belakovich bei den äußerst schwierigen Verhandlungen zum Sparbudget erreicht, dass die Ausgleichszahlungen und Leistungsabgeltungen für die Bäuerinnen und Bauern nicht gekürzt werden. Gleichzeitig wird aber bei der Verwaltung – auch bei den Kammern – gespart. Durch die Hintertür wollen aber die SPÖ-Minister Rudolf Hundsdorfer und Alois Stöger die Bäuerinnen und Bauern massiv

belasten. Der Bauernbund kämpft daher gegen eine neue Belastungswelle bei der bäuerlichen Sozialversicherung und gegen kuriose neue Abgaben wie eine Gesundheits- und Ernährungssicherungsabgabe, wodurch Tierhalter, Acker- oder Obstbauern kräftig zur Kasse gebeten werden sollen.

Die Aufrechterhaltung der Pauschalierung ist für den Bauernbund unumgänglich. Der Einheitswert ist auf

Basis der Ertragswerte und nicht auf jener der Verkehrswerte festzustellen. Die Bewertung nach Verkehrswerten bedeutet eine Explosion der Sozialversicherungsbeiträge, der Grundsteuer und anderer Abgaben. Denn höhere

Sozialversicherungsbeiträge oder höhere Grundsteuern sind für die Bauern, die im Vorjahr ein kräftiges Einkommensminus von fast 30 Prozent verkraften mussten, nicht finanzierbar.

Der Bauernbund fordert daher: Keine Belastungswelle für die Bäuerinnen und Bauern durch die Hintertür. Die Weiterführung der Pauschalierung und der Einheitswerte auf Basis der Ertragswerte.

5) Gerechter Anteil an der Wertschöpfungskette

Den Bäuerinnen und Bauern steht ein gerechter Anteil an der Wertschöpfungskette zu. Sie dürfen nicht Opfer vernichtender Preisschleuderei und ruinöser Diskontpolitik des Handels werden. Daher ist die Kraft der bäuerlichen Genossenschaften und der Erzeugergemeinschaften weiter zu stärken. Die Wertschöpfungskette ist bei den Lebensmitteln genauestens zu durchleuchten, um den

Bäuerinnen und Bauern einen gerechten Anteil zu sichern. Der Bauernbund setzt sich dafür ein, dass die Konsumenten den „Wert“ von Lebensmitteln erkennen und diese nicht als billige Wegwerfprodukte ansehen.

Der Bauernbund bekennt sich zu einer ehrlichen Partnerschaft mit dem Handel und dem Konsumenten und wird diese auch einfordern.

Der Bauernbund fordert daher: Wert der Lebensmittel wieder erkennen. Denn Bäuerinnen und Bauern brauchen einen gerechten Anteil an der Wertschöpfungskette. Keine zusätzlichen Auflagen für die Bäuerinnen und Bauern, die nicht nachhaltig bezahlt werden. Keine bäuerliche Existenzen vernichtende Preisschleuderei und ruinöse Diskontpolitik.

6) Ehrlich gekennzeichnete Lebensmittel – „Was drauf steht muss drinnen sein“!

Der Bauernbund steht für eine ehrliche Lebensmittelkennzeichnung, erteilt Kunstkäse oder Schummelschinken eine klare Absage und ist gegen neue staatliche Gütesiegel. Im harten Kampf um eine korrekte Kennzeichnung hat sich der Bauernbund in Brüssel durchgesetzt: Künftig muss auch bei Fleisch und Milch sowie Produkten der ersten Verarbeitungsstufe (z.B. Wurst oder Joghurt) das Herkunftsland auf

dem Etikett angegeben werden.

Das mit Bauerngeldern aufgebaute AMA Gütesiegel ist nicht durch verordnete, verwirrende neue Gütezeichen zu konkurrenzieren, sondern weiter auszubauen. Gleiches gilt für österreichische Erfolgsgeschichten wie „Gutes vom Bauernhof“, „Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.“ und „Steirischer Kren g.g.A.“.

Der Bauernbund fordert daher: Keine staatlich verordnete Konkurrenz zum AMA-Gütesiegel. Stärkung der bekannten und anerkannten Qualitäts- und Herkunftskennzeichen. Eine ehrliche und transparente Lebensmittelkennzeichnung für alle Bereiche.

7) Bäuerinnen und Bauern brauchen schlagkräftige bäuerliche Organisationen

Starke Interessensverbände, die Kammer und andere bäuerliche Einrichtungen und Organisationen sind wichtige Wegbegleiter für die Bäuerinnen und Bauern in fachlicher und interessenspolitischer Hinsicht, um die Weiterentwicklung der Land- und Forstwirtschaft erfolgreich zu

gestalten. Erfolgsmodelle wie der Steirische Holzcluster, der in der gesamten Wertschöpfungskette viele Arbeitsplätze sichert, sind auf andere agrarische Produktionsbereiche zu adaptieren.

Der Bauernbund fordert daher: Stärkung der bäuerlichen Zusammenschlüsse. Klares Bekenntnis zu Genossenschaften, Erzeugerorganisationen, Verbänden und der Kammer.

ZUKUNFT GESTALTEN



8) Zukunft für die bäuerliche Jugend- Weiterbildung für Praktiker

Eine gute Aus- und Weiterbildung und lebenslanges Lernen sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft. Nur so können die künftigen Herausforderungen erfolgreich bewältigt werden. Deshalb ist dem land- und forstwirtschaftlichen Schulsystem, dem land- und forstwirtschaftlichen Versuchswesen samt Forschung und der Beratungsleistung der Landwirtschaftskammer ein besonderer Stellenwert einzuräumen.

Das Bildungs- und Beratungsangebot muss den neuen Herausforderungen gerecht werden. Zunehmende Spezialisierung auf den Betrieben, hoher Anteil an Neben- und Zuerwerbsbetrieben fordern neue Wege der Bildung und Beratung. Auch der hohe Anteil der sehr erfolgreich als Betriebsführerinnen tätigen Bäuerinnen muss sich in einem speziell an die Erfordernisse und Interessen angepassten Bildungs- und Beratungsprogramm widerspiegeln.

Der Bauernbund fordert daher: Die Aufrechterhaltung eines effizienten, bedarfsorientierten land- und forstwirtschaftlichen Schulwesens. Ausbau der landwirtschaftlichen Forschungs- und Versuchstätigkeit. Ausbau der land- und forstwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung. Ein zielgruppenorientiertes Bildungs- und Beratungsangebot.

9) Grünes Licht für steirische Bioenergie-Offensive

Energie aus nachwachsenden Rohstoffen bringt Wertschöpfung und Arbeitsplätze in den ländlichen Raum. Die Teller-Trog-Tank-Strategie hat sich selbst in Krisenzeiten bewährt. Daher verlangt der Bauernbund grünes Licht für die vorgelegte Energiestrategie 2020, die einen starken Ausbau der Wärme- und Stromerzeugung aus nachwach-

senden Rohstoffen vorsieht. Das schafft neue Einkommenschancen für die Land- und Forstwirtschaft. Wesentlich ist: Damit wird die Energieversorgung sicherer, die nationalen und internationalen Klimaziele erreicht und völkerrechtlich verbindliche Strafzahlungen vermieden.

Der Bauernbund fordert daher: Umstieg auf erneuerbare Energie jetzt. Neue Einkommenschancen für Land- und Forstwirte zulassen. Nicht das Geld in das Ausland tragen, sondern Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der Steiermark schaffen.

10) Bäuerinnen und Bauern als Motoren des ländlichen Raums

Die Bäuerinnen und Bauern sind Wirtschafts- und Arbeitsplatzmotor im ländlichen Raum und Träger von Kultur, Brauchtum und Tradition. Diese Werte müssen auch in Zukunft erhalten bleiben.

120.000 Arbeitsplätze sichert allein die Bauernschaft in der Steiermark – die Bauernschaft kurbelt die regionale Wirtschaft an. Neben der Erzeugung hochwertiger Lebensmittel und wertvoller Bioenergie pflegen die Bäuerinnen und Bauern die für den Tourismus so wichtige, unverwechselbare Kulturlandschaft. Die Offensive „Heimisch kaufen“ macht die Bevölkerung und Gäste auf die wichtige

Bedeutung der Bäuerinnen und Bauern als Lebensmittelproduzenten, Wirtschafts- und Arbeitsplatzmotor sowie Kulturlandschaftspfleger aufmerksam. Vor allem die Bäuerinnen beleben durch ihre vielfältigen Leistungen den ländlichen Raum: Sie sind Botschafterinnen für heimische Lebensmittel und bereichern die regionale, saisonale Küche und Kulinarik sowie die dörfliche Kultur und die Traditionen. Ihre sozialen Leistungen als Mütter und Erzieherinnen sowie als Betreuerinnen und Pflegerinnen alter Menschen am Hof sind unbezahlbar.

Der Bauernbund fordert daher: Die Anerkennung der vielfältigen Leistungen des Bauernstandes für das Land. Verantwortung der Partner im ländlichen Raum wie Tourismus und Wirtschaft für die Aufrechterhaltung einer flächendeckenden bäuerlichen Land- und Forstwirtschaft. Und: Starke Bauern für eine starke Steiermark.